

Jahres- u. Finanzbericht LiScha Himalaya e.V. – 2017

2017 war ein Jahr mit vielen hoffnungsvollen und positiven Ereignissen, Projektfertigstellungen und Projektanfängen, mit stolzen Bauern, die gute Ernten aufgrund des Agrarprojektes präsentieren konnten, mit vielen neuen Häusern - in Anlehnung an unser fertig gestelltes Modellhaus -, mit vielen strahlenden Kindergesichtern – ob mit neuer Schulbekleidung, Winterjacke oder Kurta Suruwal oder jeden Tag beim Schulessen.

2017 war aber auch ein Jahr neuer großer Herausforderungen. Erst fiel unser Bauleiter nach einem Herzinfarkt vollständig aus, dann überfluteten die extremen Regenfälle des Sommers 1/3 Nepals. Menschen und Tiere starben in den Fluten, Häuser wurden weggeschwemmt und Ernten eines ganzen Jahres gingen verloren. Auch in unserer Projektregion hat es viele Erdbeben gegeben, die den Bauern Land genommen haben. In Manahari, dem Eingangstor unserer Projektregion, sind 11 Menschen ums Leben gekommen und viele Familien wurden obdachlos. Auch die mit unserer Unterstützung gerade neu gebaute Piste für den Schulbau in Makaldamar wurde streckenweise fast vollständig zerstört.

Für die Flutopfer leiteten wir umgehend Hilfsmaßnahmen ein und Zerstörtes, wie die Piste nach Makaldamar, ging nach der Regenzeit sofort in den Wiederaufbau. Mit Hilfspaketen und einer medizinischen Versorgung war es uns möglich, die Familien zu unterstützen, die durch das Hochwasser alles verloren hatten. Und auf der kleinen Piste können seit Ende Oktober die Traktoren nun unseren Schulbauplatz wieder erreichen.

Dank des unermüdlichen Einsatzes und des Organisationstalentes unseres Teams in Nepal war es uns möglich, trotz immer wieder schwierigen und herausfordernden Bedingungen, die Projekte erfolgreich fortzuführen und auszubauen.

Finanz- und Projektüberblick für das Jahr 2017

1. Projekt: Bildung für Kinder – Bildungsfond

Mit der Vergabe von Direkt-Patenschaften ermöglichten wir seit der Gründung des Vereins besonders den Mädchen unserer Projektregion eine Schulausbildung und somit eine hoffnungsvollere Zukunft und die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Im Jahr 2017 konnten wir mit diesem Projekt insgesamt 1.383 Kinder, hauptsächlich Mädchen, an 18 Schulen und 22 Kindergärten unterstützen. Dabei wurden die Schulausbildungen für 580 Mädchen und 2 Jungen durch Direkt-Patenschaften sowie die Schulausbildungen weiterer 403 Kinder und die Vorschulausbildung im Kindergarten für 398 Kinder über den Bildungsfond bzw. freie Spenden finanziert. D.h. alle Mädchen der Klassen 1 bis 7 (und in Härtefällen Jungen) und alle Kindergartenkinder des von LiScha betreuten Landkreises Kankada wurden in das Projekt aufgenommen.

Wir haben dabei folgende Kosten übernommen:

- alle anfallenden Schulgebühren
- Schuluniformen (Bluse, Rock, Hose, Pullover) - einmal jährlich
- Schuhe (Sandalen) - 3 mal jährlich
- Alltagsbekleidung: Kleid u. Hose (Kurta Suruwal) - einmal jährlich
- Schultaschen - einmal jährlich
- Winterbekleidung (warme Fleece-Jacken) und wärmende Decken - einmal jährlich
- Schulmaterialien (Schulbücher, Schreibutensilien...)
- Schuluntersuchungen
- Behandlungskosten von Patenmädchen und deren Familienangehörigen
- Finanzierung von 21 zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern
- Finanzierung von zwei Kindergärtnerinnen und einer Assistentin
- Ausstattung der Kindergärten mit Equipment, Lern- u. Spielmaterialien
- Bekleidung für alle Kindergartenkinder
- Training für alle Lehrkräfte, SchülerInnen u. die Schul-Management-Komitees (SMC): Kinderrechte, Hygienetraining, Herstellung von Lehrmaterialien
- Förder- u. Nachhilfe-Unterricht
- Finanzielle Unterstützung des „Schulclubs“
- Auszeichnungen für die besten SchülerInnen und LehrerInnen
- Ausstattung der Schulbibliotheken aller Schulen
- Schulmöbel (Reparatur u. Neuanschaffung), wie Schulbänke, Schränke, Whiteboards für alle Schulen
- Lehrmaterialien für alle Schulen
- weiterführende Schulausbildung (Abitur) bzw. Berufsausbildung (vor allem in Handwerksberufen) für 29 Jugendliche unserer Projektregion

Schuluntersuchungen für alle SchülerInnen unserer Projektregion

Um den gesundheitlichen Zustand der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und zu überwachen, führen wir regelmäßig Schuluntersuchungen für alle Kinder und Jugendlichen der von uns betreuten Schulen durch. So können wir auf aktuelle Probleme reagieren, aber auch langfristig Verbesserungen durch die Analyse der

vorgefundenen Zustände erwirken. Künftige Aufklärungs- und Trainingsprogramme für z.B. Hygienemaßnahmen resultieren u.a. aus diesen Analysen.

Bei den halbjährlich in 2017 stattgefundenen Schuluntersuchungen an allen 16 von uns betreuten Schulen wurden ca. 2.800 SchülerInnen von ÄrztInnen untersucht und wenn nötig behandelt oder weiterführend in die entsprechenden Kliniken überwiesen. Für die Untersuchungen der SchülerInnen an den jeweiligen Schulen erhielten wir ehrenamtliche Unterstützung durch eine deutsche Ärztin.

Insgesamt 114 der Schülerinnen und Schüler wurden daraufhin in Krankenhäusern weiterführend behandelt.

Die anfallenden Kosten für die regelmäßigen Schuluntersuchungen und die notwendigen Weiterbehandlungen werden entsprechend unserer Projektbeschreibung „Bildung für Kinder“ aus den Spendeneingängen für dieses Projekt finanziert (Medizin-Fond).

Behandlungskosten von Patenmädchen und deren Familienangehörigen

LiScha übernahm über den Medizin-Fond des Bildungsprojektes zusätzlich auch im Jahr 2017 die kompletten ambulanten und stationären Behandlungskosten von 11 Erkrankten, allesamt Patenmädchen bzw. deren nächste Familienangehörige.

So wurden unter anderem die Kosten der Behandlungen der schweren Gesichtsverletzungen durch einen Unfall von Rajjy Kumari Chepang, eines unserer Patenmädchen, von LiScha getragen.

Kindergarten

Zusätzlich zu dem bereits 2013 in Silinge und den in 2016 an allen anderen von LiScha betreuten Schulen eingerichteten Kindergärten, wurden in 2017 weitere sechs Kindergärten eröffnet, um auch den Kindern der weiter von den Schulen abgelegenen Wohnorte den Kindergartenbesuch zu ermöglichen. Die Kindergärten geben den Jungen und Mädchen die Chance auf eine frühzeitige Förderung und damit besser auf die Schule vorbereitet zu sein. Außerdem hilft es, die Familien zu entlasten.

An allen von LiScha betreuten 22 Kindergärten erhielten nun insgesamt 398 Kinder im Alter von 3-5 Jahren diese Fördermöglichkeit an sechs Tagen in der Woche.

Ausgebildetes Fachpersonal, Spiel- und Lernmaterialien sowie täglich eine warme Mahlzeit – all das können die Kleinsten seit der Einrichtung der Kindergärten nutzen, und es erleichtert ihnen den Einstieg in den Schulbesuch.

Alle Kindergartenkinder erhielten ein Set bequeme Alltagskleidung sowie warme Winterbekleidung.

Zwei Kindergärtnerinnen und eine Assistentin wurden von LiScha finanziert.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend des Projektaufwandes mit einem Anteil von 35 % dem Projekt „Bildung für Kinder“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Bildung für Kinder“: 234.664,93 €.

2. Projekt: Erdbebenhilfe/Schulbau

Die verheerenden Erdbeben vom April und Mai 2015 hatten auch unsere Projektregion Kankada (8.432 Einwohner) schwer getroffen.

Im Erdbebenjahr 2015 richtete sich deshalb unser Hauptaugenmerk auf die Notfallhilfe in der Akutphase, d.h. die Einrichtung von Notcamps und die Verteilung von „Überlebenspaketen“ sowie den Aufbau von Übergangsschulgebäuden, um die reibungslose Fortsetzung des Schulbetriebes zu gewährleisten, und nicht zuletzt auf die Traumabewältigung für Kinder.

Der langfristige Wiederaufbau der zerstörten Schulen und Privathäuser wurde zu einer unserer nächsten großen Aufgaben.

Wiederaufbau der zerstörten Privathäuser

Durch die Erdbeben wurden in unserer Projektregion 1.200 der 1.340 Familienhäusern bzw. -hütten beschädigt, davon 700 schwer bzw. wurden vollständig zerstört.

Wir suchten nach einer Lösung, die dem riesigen Umfang der Wiederaufbauarbeiten, dem sozialen Gleichgewicht innerhalb der Gemeinden und dem Selbstwertgefühl der Familien gerecht wird, aber auch langfristig den Familien Orientierung und Hilfe über die Zeit der Beseitigung der Erdbebenschäden hinaus geben kann.

Wir entschieden uns für die Errichtung eines Modellhauses, das die regional typischen Bauweisen und Besonderheiten sowie erdbebengerechte Elemente vereint und den Familien die Chance gibt, in Trainings diese neuen Bauweisen zu erlernen, um so auch in Zukunft eigenständig erdbebengerechte Häuser bauen zu können.

Mit Architekten trugen wir innerhalb vieler Besuche der einzelnen Siedlungsgemeinschaften alle wichtigen Daten und Informationen zusammen, um das künftige Modellhaus auf die Bedürfnisse und Traditionen der Menschen und der Region zuzuschneiden.

Dies ließ das Konzept eines Modellhauses entstehen, das speziell den Menschen in unserer Region Kankada angepasst ist und so lokale Traditionen, ein Bauen mit Naturmaterialien und eine erdbebengerechte Bauweise verbindet.

Wir begannen schon 2015 mit der Suche nach einem geeigneten Bauland. Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen mit der Dorfbevölkerung entschieden wir uns für den Kauf eines Grundstücks im Namen unseres Partnervereins USD Nepal.

Bei der Projektierung des Modellhauses war uns die vorwiegende Verwendung lokaler Baumaterialien und speziell für die Erdbebengeschädigten die Nutzbarkeit brauchbarer Materialien der zerstörten Häuser wichtig.

Aufgrund der Situation, der durch die Erdbeben entstandenen immensen Zerstörungen, wurden von staatlicher Seite die bis dahin existierenden Genehmigungsrichtlinien für den Neubau von jeglicher Art von Gebäuden überarbeitet. Bis zur Verabschiedung dieser neuen Richtlinien wurde eine Baugenehmigung nicht erteilt. Erst im Frühjahr 2016 kam es zu einer Verabschiedung dieser Richtlinien.

Nach Antragsgenehmigung begannen wir im Mai 2016 mit dem Bau des LiScha-Modellhauses. Den Abtragungs- und Aufschüttungsarbeiten zur Baulandgewinnung in dem steilen Gelände folgten die Schachtarbeiten zur Aushebung der Baugrube. Unterbrochen von den alljährlichen im Sommer einsetzenden Monsunregen wurden diese Arbeiten im September 2016 abgeschlossen und der Grundstein des LiScha-Modellhauses gelegt.

Bis zum Ende des Jahres 2016 konnte das Fundament und das Erdgeschoß des Modellhauses fertig gestellt werden.

In 2017 wurden die Arbeiten fortgesetzt und so konnte am 12.04.2017 das Modellhaus fertig gestellt werden.

Wie geplant, wurden während der Bauarbeiten Trainings für die Dorfbevölkerung durchgeführt und die lokale Bevölkerung in die Baumaßnahmen mit einbezogen. D.h. sie unterstützten mit ihren Fähigkeiten die Bauarbeiten und wurden zusätzlich von Fachleuten dabei geschult. So haben sie die Möglichkeit, das Erlernte auch zukünftig anwenden zu können und in die verschiedenen Regionen unseres Projektgebietes zu transportieren.

Das Konzept der Hilfe zur Selbsthilfe ist aufgegangen, denn überall in der Projektregion entstehen neue Häuser, in welche die neuen Bautechniken integriert sind.

Wiederaufbau der zerstörten Schulen

Durch die Erdbeben von 2015 haben von den 16 von LiScha betreuten Schulen 15 Schäden davongetragen. 9 Schulen sind so schwer zerstört worden, dass sie vollständig wieder aufgebaut werden müssen. An den anderen Schulen sind kleinere bis mittlere Reparaturmaßnahmen an den Gebäuden notwendig.

Gemeinsam mit Architekten besuchten wir schon 2015 die zerstörten Schulen, dokumentierten den Zerstörungszustand der einzelnen Gebäude, besprachen mit den Lehrerinnen und Lehrern und dem Schulmanagement-Komitee der jeweiligen Schulen die Situation und die künftigen Erfordernisse und begannen daraufhin mit der Entwurfsplanung für die neuen Schulen.

Wie schon unter Wiederaufbau der zerstörten Privathäuser beschrieben, konnte erst nach Verabschiedung der neuen staatlichen Richtlinien für den Neubau von Gebäuden im Frühjahr 2016 mit den, über die Entwurfsplanung hinausgehenden, Planungsschritten begonnen werden.

Bis zur Fertigstellung der Baupläne haben wir immer wieder gemeinsam mit den Architekten und Bauingenieuren zusammengesessen und jeden der Schulneubauten genau besprochen sowie Bodenprüfungen der Standorte durchführen lassen. Letztendlich wurden alle fertigen Bauanträge bei den zuständigen Ministerien eingereicht. Durch die einsetzende „Antragsflut“ aus allen vom Erdbeben betroffenen Gebieten war von relativ langen Bearbeitungszeiten seitens der Behörden auszugehen. Bis zum Ende des Jahres 2016 wurde dieser Genehmigungsprozess noch nicht abgeschlossen und es war für uns nicht möglich, mit dem konkreten Wiederaufbau der Schulgebäude zu beginnen.

In 2016 konnten wir an mehreren Schulen Reparatur- und Renovierungsarbeiten durchführen, die ohne diese Genehmigungen umzusetzen waren. Zerstörte Dächer und Wasserleitungen wurden repariert, Hauswände erneuert und Klassenräume erhielten neue Fußböden.

Im Frühjahr 2017 erhielten wir dann die Baugenehmigungen für den Wiederaufbau/Neubau der geplanten Schulen. Im April wurde der Grundstein für den Wiederaufbau/Neubau der Schule in Makaldamar gelegt.

Nur wenige Tage nach der Grundsteinlegung fiel unser Bauleiter für längere Zeit aus. Er erlitt einen schweren Herzinfarkt, den er glücklicherweise Dank einer Notoperation überlebt hat. Nach mehreren Versuchen mussten unser Bauleiter wie auch wir einsehen, dass Bauprojekte in einer so schwierigen Region für ihn derzeit nicht durchführbar sind. Es blieb uns nichts anderes übrig, als ein neues Bauunternehmen

zu suchen. Keine leichte Aufgabe, denn der Berufszweig ist nach den Erdbeben sehr gefragt. Wir fanden ein gutes, motiviertes, neues Bauteam und konnten so das Projekt fortführen.

Die extremen Regenfälle in diesem Jahr und damit verbundene massive Erdrutsche haben der kleinen Piste, die von der Dorfbevölkerung u.a. für den Schulbau errichtet worden ist, schweren Schaden zugefügt. Ein Bagger hat sich nach der Regenzeit Meter für Meter bis zum Bauplatz vorgearbeitet und die Piste wieder repariert. Um eine ausreichende Baufreiheit und eine Kontinuität des Unterrichts für die Kinder zu gewährleisten, wurde - 15 Minuten vom alten Schulgelände entfernt - ein neues Übergangsschulgebäude errichtet.

Bis zum Jahresende 2017 wurden die Fundamente und Teile der Stahlbewehrung für die drei neuen Gebäude und die Toilettenanlage fertig gestellt.

Die Bauarbeiten für den neuen Schulkomplex von Makaldamar sollen in 2018 beendet werden und die Schule kann den Betrieb aufnehmen.

Zusätzlich wurde die von den Erdbeben 2015 zerstörte Umfriedung des Schulgeländes in Silinge durch eine Zaunanlage erneuert.

Der vollständige Wiederaufbau der zerstörten Schulen und die Reparaturbaumaßnahmen der beschädigten Schulen belaufen sich auf eine Summe von über 1.000.000 €. Die Verwirklichung dieser Baumaßnahmen wird in den nächsten Jahren umgesetzt. Im kommenden Jahr 2018 ist der Baubeginn für drei weitere Schulen vorgesehen.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 20 % dem Projekt „Erdbebenhilfe/Schulbau“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Erdbebenhilfe/Schulbau“: 115.353,73 €

Dabei wurden die Spendeneingänge in 2017 für die Erdbebenhilfe und den Schulbau komplett für die Finanzierung genutzt (16.839,80 €) und die darüber hinausgehenden Kosten aus den Rücklagen 2016 für dieses Projekt finanziert (98.513,93 €).

3. Projekt: Schulspeisung

Die regelmäßig stattfindenden Schuluntersuchungen hatten gezeigt, dass die meisten Kinder unserer Projektregion unter- und mangelernährt waren. Gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten für Kinderheilkunde haben wir von LiScha und USD Nepal nach Lösungen gesucht, um diese Situation zu verbessern.

So wurde das Projekt "Schulspeisung für alle Kinder" 2013 von uns ins Leben gerufen. Der Erfolg dieses Projektes und besonders der positive Einfluss auf den Gesundheitszustand der Kinder ließen uns das Projekt immer weiter ausbauen.

Im betrachteten Jahr 2017 stellten wir eine warme, vollwertige Mahlzeit an 6 Tagen/Woche für ca. 2.800 Schülerinnen und Schüler sowie für alle Kindergartenkinder unseres Projektgebietes zur Verfügung und damit stellt dieses Projekt neben unserem Bildungsprojekt das umfangreichste reguläre LiScha-Projekt dar.

Die regelmäßige Versorgung der Schulen mit frischen Lebensmitteln erfordert eine reibungslose Infrastruktur. Die erforderlichen Lebensmittel (Reis, Mais, Linsen, Bohnen, Kartoffeln, verschiedene Gemüse, Tofu, Eier, Gewürze, Öl, ...) werden bei Bauern bestellt, per LKW dreimal wöchentlich in die Projektregion und dort von Trägern zu den jeweiligen Schulen transportiert. So werden jeden Monat 10 Tonnen Lebensmittel über 2 Stunden per LKW und bis zu 7 Stunden auf dem Rücken der Träger durch steiles Gelände bewegt, bevor das Kochteam an den jeweiligen Schulen mit der Zubereitung beginnen kann.

Unsere Projektregion (der Landkreis Kankada) ist die einzige in ganz Nepal, in der an allen Schulen die Schulspeisung kontinuierlich angeboten wird!

Hatte sich 2015 die Situation der Familien durch die Erdbeben, in 2016 durch eine Hungersnot verschärft und eine Entlastung der Haushalte und eine Grundversorgung der Kinder mit regelmäßiger, vollwertiger Nahrung noch dringlicher werden lassen, so waren auch große Teile unserer Projektregion in 2017 von der Nepalweiten Flutkatastrophe betroffen, die den Familien Häuser und Ackerland nahm.

LiScha hatte daraufhin eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet – siehe unter 7. Fluthilfe.

Auch hier griff das bereits etablierte Projekt „Schulspeisung“ und wir konnten den Familien sofort ganz direkt helfen und sie vor allem auch langfristig durch die Bereitstellung einer täglichen vollwertigen Mahlzeit für die Kinder entlasten.

Die Kosten für Küchenutensilien, den Transport und die laufenden Kosten für die benötigten Lebensmittel wurden über die Einnahmen für das Projekt „Schulspeisung“ sowie über Einnahmen aus der „Fluthilfe“ finanziert und darüber auch anteilig abgerechnet. Die Entlohnung der Köche an den jeweiligen Schulen übernahmen die Eltern der Schüler über ein geringes „Essensgeld“. An Schulen mit geringeren Schülerzahlen ergänzten wir diesen Betrag.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 15 % dem Projekt „Schulspeisung“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt Schulspeisung: 68.222,84 €

4. Projekt: „Verschenke einen Bienenkorb“ / Einkommenssicherung

Die in unserer Projektregion lebenden „Chepang“ sind eine der ärmsten Volksgruppen Nepals. Für sie ist das Überleben ein täglicher Kampf. Bienenzucht stellt hier eine gute Möglichkeit dar, etwas für den Lebensunterhalt einer Familie zu erwirtschaften. Aufgrund ihrer Armut fehlt es den meisten jedoch am Startkapital. Mit der Finanzierung eines Bienenkorbes unterstützen wir die Familien dabei, sich eine eigene Einnahmequelle aufzubauen.

Wir etablierten die entsprechenden Strukturen, führten Trainings durch und stellten die Bienenkörbe mit Bienenvölkern sowie das erforderliche Equipment bereit.

In 2017 wurden weitere 30 Bienenkörbe und Zubehör an die Familien übergeben.

Der Hintergrund dieses Projektes war von Beginn an u.a. die Idee der Hilfe zur Selbsthilfe. Der Erfolg des Projektes spricht inzwischen für sich. Aus den von LiScha an die Familien übergebenen 400 Bienenvölkern sind inzwischen mehr als 2.000 geworden. Allein eine „Honigernte“ erbringt inzwischen über 1.000 kg Honig.

Wir standen ganzjährig den interessierten Familien zur Seite, unterstützten Sie bei der Finanzierung direkt, z.B. für die „Zufütterung“ in den blütenarmen Monaten, oder gaben Hilfestellung im Prozess der Kreditaufnahme über das von LiScha etablierte Mikrokreditsystem.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 5 % dem Projekt „Verschenke einen Bienenkorb“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Bienenkorb“: 16.901,19 €

5. Projekt: Medizinhilfe

Die Menschen in unserer entlegenen Projektregion hatten in der Vergangenheit so gut wie keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Es fehlte und fehlt ihnen meist das nötige Geld für die medizinische Behandlung, und die Wege zum nächsten Arzt sind sehr weit und strapaziös. Deshalb bietet LiScha seit dem Bestehen verschiedene Arten der medizinischen Hilfe in unserer Projektregion an.

Im Projektjahr 2017 haben wir folgende Programme und Aktionen organisiert, durchgeführt und die Kosten übernommen:

Leichtere medizinische Fälle, kleine Wunden usw. wurden ganzjährig von zwei über LiScha finanzierten mobilen Gesundheitshelfern (Health Supervisor) direkt vor Ort versorgt.

In 2017 wurden 4.338 Menschen durch LiScha medizinisch versorgt. Davon 2.547 PatientInnen während der Medizin-Camps (siehe auch „Fluthilfe“) und 1.791 PatientInnen von unseren mobilen Gesundheitshelfern direkt im Feld.

Medizin-Camp

Im Februar 2017 führten wir gemeinsam mit unserem Partnerverein USD Nepal und einem hauptsächlich nepalesischem Medizinerinnen- und Medizinernteam ein weiteres

dreitägiges Medizincamp, aufgrund der Größe unserer Projektregion, an drei Standorten durch.

Allgemeinmediziner, ein HNO-Arzt, eine Gynäkologin, ein Kinderarzt, ein Augenarzt-Team, ein Zahnarzt-Team, zwei Apotheker, mehrere Krankenschwestern, freiwillige Helferinnen und Helfer sowie ein deutscher Hautarzt unterstützten uns dabei.

Insgesamt 2.122 Patientinnen und Patienten konnten in den drei Tagen untersucht und behandelt werden. Weiterführend wurden 50 Erkrankte mit Verbrennungsverletzungen, Augenerkrankungen (allein 31 Augenoperationen), Herzproblemen, Infekten mit schweren Verlaufsformen usw. in Spezialkliniken gesandt und deren Behandlung von LiScha finanziert.

Krankentransport u. Behandlung

Neben den schon erwähnten weiterführenden Behandlungen der 50 Erkrankten nach dem Medizincamp im Februar 2017 wurden 10 weitere Patienten an Spezialkliniken übergeben und dort stationär behandelt bzw. operiert.

So u.a. die beiden Brüder Arjun und Sujan Chepang, die sich schwere Verbrennungsverletzungen durch heißes Öl zugezogen hatten. Sie mussten per Flugzeug in die Spezialklinik nach Kathmandu transportiert und dort über Wochen behandelt werden.

Dabei wurden die Patienten von unseren Mitarbeitern betreut, d.h. der Transport, die Aufnahme in den Krankenhäusern, sämtliche Formalitäten, die Essensversorgung usw. organisiert und die Kosten von LiScha übernommen.

Hygiene-Training u. Erste-Hilfe

Die richtige Zahnpflege, effektives Händewaschen und allgemeine Körperpflege waren u.a. Aufgabe unserer zwei Health Supervisor. Sie besuchten regelmäßig alle 16 Schulen und führten neben den Gesundheitschecks die Trainings durch. Zusätzlich versorgten sie Wunden und verschrieben bei Bedarf die notwendigen Medikamente.

Zudem unterwiesen sie die Lehrer und Schüler in Erste-Hilfe-Maßnahmen und sorgten für die Kontrolle und Nachfüllung der Erste-Hilfe-Boxen an allen Schulen.

Kinder-Schuluntersuchungen

siehe Projekt „ Bildung für Kinder“

Health Post

Für die bereits existierenden kleinen Health Post in Jurethum und Dhirang finanzierten wir Mobiliar und Medizinisches Equipment.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 3 % dem Projekt „Medizinhilfe“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Medizinhilfe“: 38.979,56 €

5.1 Gesundheitsstation

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, den Menschen der Region eine kontinuierliche medizinische Versorgung zu ermöglichen. Eine kostenfreie Basismedizin sollte allen dort zugänglich sein. Durch die Errichtung einer Gesundheitsstation mit geschultem medizinischem Personal und einer gesicherten Versorgung an Equipment und Medikamenten planen wir, dies langfristig zu gewährleisten.

Anfang des Jahres 2015 erhielten wir eine Großspende, die es uns möglich machen sollte, dieses Projekt umzusetzen.

Die Ausnahmesituation, die durch die verheerenden Erdbeben vom April und Mai 2015 eingetreten war, zwang uns, die Verwirklichung dieses Projektes auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben und die erhaltenen Mittel wurden dafür zurückgestellt (Bildung von Rücklagen).

In 2017 begannen wir mit diesem Bauvorhaben. Dafür wurde uns ein geeignetes Grundstück von der Dorfbevölkerung bereitgestellt. Es folgten topografische Vermessungen und Bodengutachten des Baulandes und ein Architekturbüro wurde mit der Planung beauftragt. Für die Umsetzung dieses Projektes sind die kommenden zwei Jahre veranschlagt.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 2 % dem Projekt „Gesundheitsstation“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Gesundheitsstation: 22.107,48 €

Dabei wurden die Spendeneingänge in 2017 für den Bau einer Gesundheitsstation komplett für die Finanzierung genutzt (10.006,00 €) und die darüber hinausgehenden Kosten aus den Rücklagen 2016 für dieses Projekt finanziert (12.101,48 €).

6. Projekt zur Unterstützung der Dorfgemeinschaften

LiScha und unser Partnerverein USD ist inzwischen vielfältig in die Dorfgemeinschaft integriert, die Menschen vertrauen uns und wir unterstützen Initiativen, Programme und Notsituationen innerhalb dieser Dorfgemeinschaften.

Hilfe zur Selbsthilfe – Einkommenssicherung

- Schneiderinnen-Training: Im Jahr 2017 wurde für die Frauen in Devitar ein Basis- und Fortgeschrittenenkurs angeboten. Beide Kurse waren restlos ausgebucht und insgesamt 50 Frauen haben sich die Zeit frei gearbeitet, um 3 Monate lang jeden Tag 3 Stunden nähen zu lernen oder ihre Fähigkeiten zu verbessern. Da die Räumlichkeiten, die wir für die Trainings nutzen wollten, den Erdbeben zum Opfer gefallen waren, musste das Projekt erst einmal eine Weile ruhen. Die Dorfbevölkerung unterstützte uns aber ganz maßgeblich dabei, die passenden Trainingsräumlichkeiten zu reparieren, damit die Schneiderinnen-Trainings wieder anlaufen konnten.
- Mikrokreditsystem: Um dieses Projekt in der gesamten Region einführen zu können, wurden überall in unserem Projektgebiet Spargruppen gebildet, die eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Projektes sind. Diese Spargruppen, die schon sehr erfolgreich selbstständig Einlagen gebildet und Kleinkredite vergeben haben, wurden von uns regelmäßig betreut, in 2017 wiederholt mit einem speziellen Training geschult sowie mit Bürobedarfsartikeln und Equipment unterstützt. Dank der Kleinstkreditvergabe sind schon kleine Läden, Schneidereien und Tischlereien entstanden.
- Agrarprojekt: Um den Familien langfristig zu helfen, etablierten wir schon 2016 weitreichende Unterstützung bei der Bewirtschaftung der Felder und alternativem sowie effektiverem Obst- und Gemüseanbau durch die Anstellung eines erfahrenen Agrartechnikers. So konnten wir die Familien besser informieren, beraten und betreuen sowie neue Versorgungs- und Einnahmequellen schaffen und die Unter- und Mangelernährung bekämpfen. Um den Anbau besser auf die jeweilige Region und Bodenbeschaffenheit abzustimmen, wurde die Bodenzusammensetzung und –beschaffenheit in allen Anbaubereichen unserer Projektregion ermittelt und ausgewertet.
- Obst-, Gemüse- und Gewürzanbau
 Dieses Projekt ermöglichte den Familien zum einen eine ausgewogenere Ernährung und zum anderen auch die Erwirtschaftung eines eigenen Einkommens.
 In 2017 wurde das Hauptaugenmerk auf den Anbau von Gemüse- und Gewürzpflanzen gelegt. Ingwer, Saag, Kohl, Bohnen, Zwiebeln, Knoblauch, Rettich, Dill u.v.m. bereichern nun nicht nur den Speiseplan der Menschen in Kankada sondern ermöglichen ihnen auch mehr und mehr ein zusätzliches Einkommen.
 So wurden z.B. an 35 Familien je 50 kg Ingwerstecklinge (insgesamt 1.750 kg) ausgegeben, die einen Gesamtertrag von ca. 7.000 kg Ingwer erbrachten.
- Gewächshäuser für den Gemüseanbau
 Die Errichtung von Gewächshäusern bzw. –tunneln ermöglichte es den Familien, eigenständig zu Hause Gemüse rund um das Jahr anzubauen – für sie eine weitere Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere

Ernährung. Den Familien wurde das notwendige Material und die Sämereien bzw. Setzlinge von uns zur Verfügung gestellt. Die Konstruktion des Gewächshauses, die Bepflanzung, die Pflege und die Ernte übernehmen sie, unterstützt durch unsere Beratung und Begleitung, selbst.

So wurden in 2017 weiter 10 Gewächshäuser bzw. Off Seasonal Tunnel errichtet.

- Sämereien gegen Mangelernährung

Zu Beginn des Jahres 2017 und nach der Regenzeit (siehe Fluthilfe) wurden an 1.147 Familien der Projektregion neue Sämereien (Zucchini, Linsen, Tomaten, Kürbis, verschiedene Bohnen und andere einheimische Gemüsearten) ausgegeben, und in speziellen praxisbezogenen Trainings wurde ihnen der erfolgreiche Anbau vermittelt. Diese Gemüsearten trugen zu einer gesünderen, ausgewogeneren Ernährung bei und bereicherten den Speiseplan der Menschen.

LiScha Notfall-Familienunterstützung

Erleidet eine Familie einen schweren Schicksalsschlag, z.B. verlieren sie durch Hausbrand ihr Hab und Gut oder stirbt ein Elternteil, erhalten sie von LiScha Hilfsgüter: Lebensmittel für ca. sechs Monate sowie Kleidung und bei Hausbrand zusätzliches Equipment.

In 2017 traf es 2 Familien schwer, deren Zuhause und ihr weniger Besitz durch einen Hausbrand völlig vernichtet wurde. Wir versorgten die Familien mit dem Nötigsten, d.h. wir stellten Ihnen Planen, Decken, Kochutensilien, Lebensmittel, Bekleidung, etc. zur Verfügung.

Wie schnell und wie dramatisch sich das Leben ändern kann, haben leider 8 Familien in 2017 durch den Tod eines Familienmitgliedes (meist Mutter bzw. Vater) schmerzlich erfahren müssen. Wir standen den Familien bei und entlasteten sie in den ersten Monaten mit unserer materiellen Unterstützung durch die genannten Hilfsgüter.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 10 % dem Projekt „Unterstützung der Dorfgemeinschaften“ zugeordnet.

**Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Unterstützung der Dorfgemeinschaften“:
40.628,02 €**

7. LiScha-Fluthilfe

Im Sommer 2017 wurden weite Teile Nepals überflutet. Auch große Teile unserer Projektregion (besonders der Süden) waren von der Flutkatastrophe betroffen, die den Familien Häuser und Ackerland nahm. Schnelle Hilfe war notwendig!

Wir richteten einen speziellen Hilfs-Fond („LiScha-Fluthilfe“) ein und versorgten die Flutopfer über mehrere Hilfsaktionen mit dem Notdürftigsten. Über 2.000 Menschen konnten wir mit unseren Hilfsmaßnahmen erreichen.

Jede von der Flut betroffene Familie erhielt von uns ein Notpaket bestehend aus Schlafmatten für ca. 5 Personen, Planen, 2 große Familiendecken, über 30 kg Reis, Linsen, Salz, Öl sowie Kochtöpfe, Essgeschirr, Kochbesteck, Wassereimer und Schöpfkellen, Taschenlampen, Wasserentkeimungsmittel und Elektrolyte. Und für die Kinder gab es Kuscheltiere und Spielzeug.

Zusätzlich führten wir ein Medizincamp in einem Notcamp der Flutopfer durch, die in den Fluten ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten. Im Camp lebten 1.200 Menschen auf engstem Raum unter Planen, sehr schwierigen hygienischen Bedingungen und fehlendem Zugang zu Medizin. Wir versorgten zusammen mit einem Mediziner-Team 425 PatientInnen direkt vor Ort. Für fünf Patienten war eine Weiterbehandlung in Krankenhäusern bzw. Spezialkliniken erforderlich. Auch diese Kosten wurden über die LiScha-Fluthilfe finanziert.

Gemüse- und Gewürzanbau

Fast in der gesamten Projektregion hatten die heftigen Regenfälle den Familien Ackerland durch Erdrutsche genommen oder zumindest die Ernte vernichtet.

So nutzen wir die für den Hilfs-Fond „LiScha-Fluthilfe“ eingegangenen Spendengelder auch, um die Familien bei der Neubestellung Ihrer Felder durch neue Gemüse- und Gewürzsetzlinge, beim Wiederaufbau zerstörter Gewächshäuser und der Bereitstellung weiterer Sämereien zu unterstützen. Details unter: „6. Projekt zur Unterstützung der Dorfgemeinschaften“.

Schulspeisung

Die sofortige direkte Hilfe, die in der Notsituation der Flutkatastrophe durch die Bereitstellung der Schulspeisung und damit einer täglichen, vollwertigen Mahlzeit für die Kinder möglich war, stellte neben der Versorgung der Familien mit den beschriebenen „Notpaketen“ die unmittelbarste Entlastung und Hilfe für die bedürftigen Familien dar.

So nutzen wir die für den Hilfs-Fond „LiScha-Fluthilfe“ eingegangenen Spendengelder zur ergänzenden Finanzierung und damit Aufrechterhaltung des durch direkte Spendeneingänge nicht ausreichend finanzierten Projektes „Schulspeisung“.

Die allgemeinen Projektausgaben, wie die Gehälter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Transportkosten, technisches Equipment usw., wurden entsprechend dem Aufwand des Projektes mit einem Anteil von 10 % dem Projekt „Fluthilfe“ zugeordnet.

Gesamtausgaben 2017 - Projekt „Fluthilfe“: 58.683,78 €

Im Vereinsjahr 2017 konnte LiScha Himalaya e.V. einen Gesamt-Spendeneingang von 493.126,30 € verzeichnen.

Die Gesamtausgaben für Projekte in 2017 (Projektkosten) aus den Einnahmen 2017 beliefen sich auf 484.926,12 €.

Hinzu kamen die Kosten für den Druck und den Versand des LiScha-Kalenders 2018 in Höhe von 1.928,44 €, dessen Einnahmen diese Kosten komplett deckten. Der darüber hinausgehende Erlös kam dem Projekt „Medizinhilfe“ zugute.

Zusätzlich wurden Kosten für Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung in Höhe von 24.616,57 € verbucht. Diese wurden in vollem Umfang durch die Mitgliedsbeiträge abgedeckt (zu 96,3 % durch die Mitgliedsbeiträge 2017 und 3,7 % durch den Überschuss der Mitgliedsbeiträge des Vorjahres) und entsprechen einem Anteil von 3,96 % an den Gesamtausgaben.

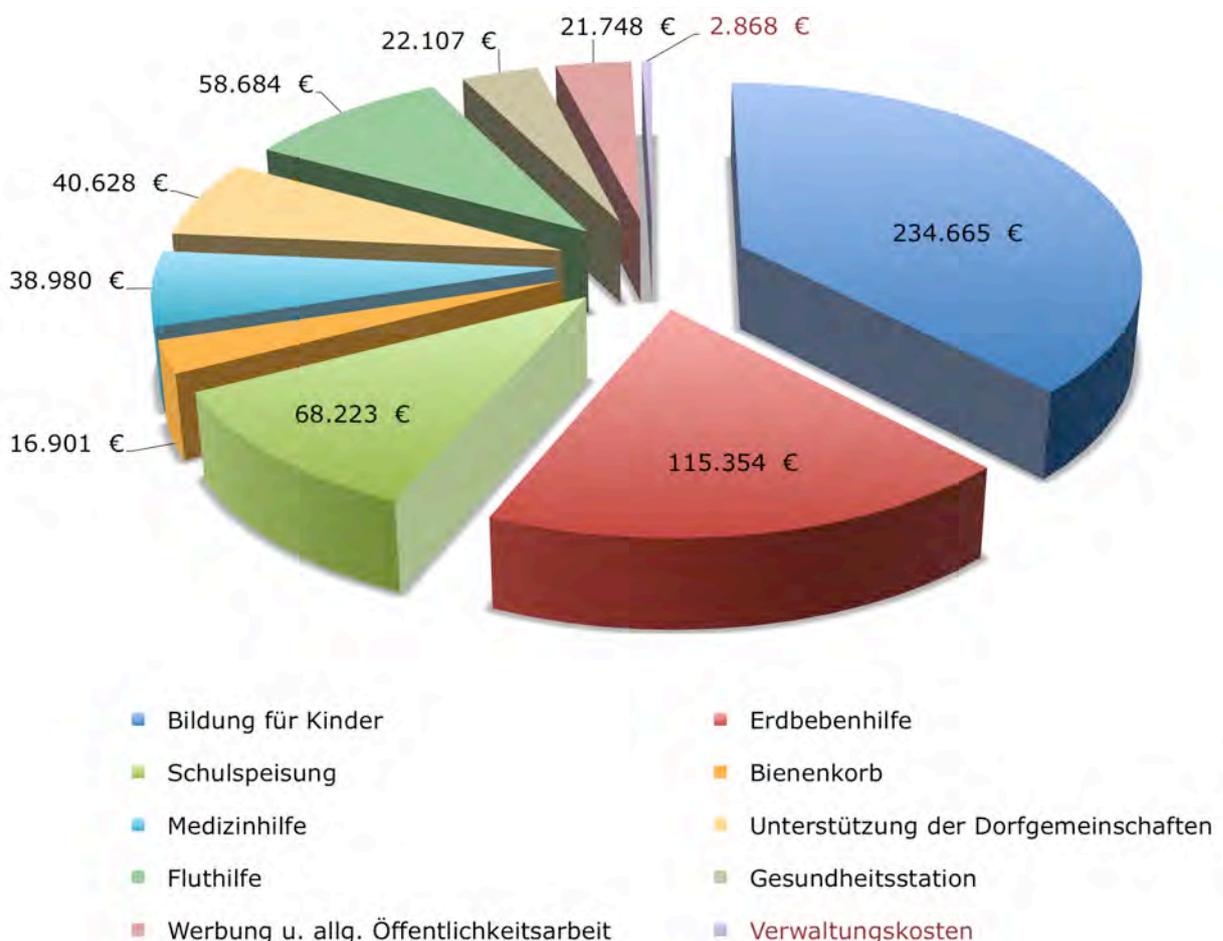
Der Verwaltungskostenanteil davon entspricht 0,46 %.

Damit beliefen sich die Gesamtausgaben in 2017 (aus Einnahmen) auf 511.471,13 €.

Der Überschuss/Verlust 2017 betrug -18.344,83 €.

Zusätzlich wurden 110.615,41 € aus den Projektrücklagen nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO des Jahres 2016 für die Projektumsetzung verbraucht.

Ausgaben 2017



Übersicht Einnahmen und Ausgaben 2017

Einnahmen/Spenden:

Projekt: Bildung für Kinder	154.724,85 €	
Projekt: Erdbebenhilfe/Schulbau	16.839,80 €	
Projekt: Schulspeisung	42.821,31 €	
Projekt: Bienenkorb	4.530,49 €	
Projekt: Medizinhilfe	16.819,93 €	
Fluthilfe	58.683,78 €	
Gesundheitsstation	10.006,00 €	
Allg. Spenden	164.995,71 €	469.421,87 €
Mitgliedsbeiträge - Fördermitglieder	20.584,43 €	
Mitgliedsbeiträge - Aktive Mitglieder	3.210,00 €	23.704,43 €
Gesamteinnahmen 2017	493.126,30 €	

Ausgaben:

	aus Einnahmen	aus Rücklagen
<u>Projektkosten</u>		
Bildung für Kinder	-234.664,93 €	
Erdbebenhilfe (inkl. Schulbau)	-16.839,80 €	-98.513,93 €
Schulspeisung	-68.222,84 €	
Bienenkorb	-16.901,19 €	
Medizinhilfe	-38.979,56 €	
Fluthilfe	-58.683,78 €	
Gesundheitsstation	-10.006,00 €	-12.101,48 €
Projekt zur Unterstützung der Dorfgemeinschaften	-40.628,02 €	
Projektkosten - Gesamt	-484.926,12 €	
LiScha-Kalender 2018 (Spendenerlös → Medizinhilfe)	-1.928,44 €	
Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit u. Verwaltung ¹	-24.616,57 €	
Gesamtausgaben 2017	-511.471,13 €	-110.615,41 €

Überschuss / Verlust 2017

- 18.344,83 €

¹ Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungsausgaben *

(entsprechend den Richtlinien des DZI)

Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit
Personalausgaben

 Spenderbetreuung, Zuwendungsbestätigungen 21.252,48 €
 (Gehalt, SV-AN, SV-AG, Steuer, Soli, U1, U2)

Bürokosten

Porto 133,00 €

Drucksachen, Medien

Patenschaftsmaterial, Plakate 191,43 €

Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

Sammlungen mit Spendendosen 171,25 € 21.748,16 €

 Anteil der Ausgaben für Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit an den
 Gesamtausgaben 2017:

3,50 %
Verwaltungsausgaben
Raumkosten

Miet- u. Mietnebenkosten 1.142,04 €

Ausstattung

Möbel u. sonstige Raumausstattung 185,42 €

Bürokosten

Kommunikation, Büromaterial, Bankgebühren 1.314,20 €

Sonstige Ausgaben

Jahreshauptversammlung, Workshops 226,75 € 2.868,41 €

Anteil der Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben 2017:

0,46 %
Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit u. Verwaltungsausgaben - (gesamt)

24.616,57 €

 Anteil der Gesamtausgaben für Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit und
 Verwaltung an den Gesamtausgaben 2017:

3,96 %

* Die Aufstellung enthält auch Kosten des Jahres 2016, die erst in 2017 buchbar waren. Auf der anderen Seite sind einige Kosten des betrachteten Geschäftsjahres 2017 erst in 2018 buchbar und sind deshalb hier noch nicht aufgeführt.

Die Ausgaben für Werbung, allg. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung wurden in vollem Umfang durch die Mitgliedsbeiträge abgedeckt.

Vermögensaufstellung zum 31.12.2017

Bankguthaben zum 31.12.2016 (inkl. Rücklagen)

USD Nepal 69.429,96 €

LiScha Himalaya e.V. 682.247,42 € 751.677,38 €

Rücklagen: Mittelverwendung in 2017

Gesundheitsstation -12.101,48 €

Erdbebenhilfe/Schulbau -98.513,93 € -110.615,41 €

Überschuss / Verlust 2017 - 18.344,83 €

Bankguthaben zum 31.12.2017 (inkl. Rücklagen)

USD Nepal 41.581,86 €

LiScha Himalaya Nepal 222.304,54 €

 LiScha Himalaya e.V. 358.830,74 € **622.717,14 €**
Rücklagenspiegel 2017

	01.01.2017	Zuführung	Verbrauch	31.12.2017
Zweckerfüllungsrücklage Gesundheitsstation	100.000 €	0 €	-12.101 €	87.899 €
Zweckerfüllungsrücklage Erdbebenhilfe/Schulbau	294.149 €	0 €	-98.514 €	195.635 €
freie Rücklage 2013, 2014, 2015, 2016	48.203 €	0 €	0 €	48.203 €
Summe	442.352 €	0 €	-110.615 €	331.737 €